

Gaby Eschwey hört als kfd-Vorsitzende auf

Jahreshauptversammlung: Katholische Frauen Großsachsen schließen sich Bundesverband an

Hirschberg-Großsachsen. (max) Es war eine wichtige Entscheidung, die die Großsächser Ortsgruppe der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) bei ihrer Jahreshauptversammlung zu treffen hatte. Die Teilnehmerinnen wurden am Dienstag gefragt, ob sie sich als unabhängige Gruppe dem Bundesverband der kfd anschließen wollen. Erstmal war die Verunsicherung bei den sieben Anwesenden des 103 Mitglieder zählenden Vereins groß, denn als Bettina Rohde-Quirin aus dem Leitungsteam den Vorschlag vorstellte, klang das für viele nach Zwang. Die einzelnen Mitglieder müssen dem Dachverband nämlich auch beitreten: „Eine Neuregelung bei der kfd macht es nötig, dass sich alle Gruppen dem Bundesverband anschließen. Wer sich als Einzelperson dagegen entscheidet, kann zwar an den Treffen teilnehmen, ist dann aber kein Mitglied mehr, nur noch Gast.“

Die Neuregelung soll die kfd besser organisieren. Entscheide sich die Gruppe dagegen, würden sie aus dem Bund „rausgeschmissen“. Sie könnten wieder eine Gruppe gründen, hätten aber kein eigenes Vermögen mehr und seien damit in ihrer Unabhängigkeit stark eingeschränkt. Zudem gehörten 31 der Mitglieder dem Bundesverband an, würden einen Euro im Monat mehr Beitrag be-



Gaby Eschwey, Bettina Rohde-Quirin, Crescentia Heckmann und Roswitha Böhrnsen (v.l.) bei der Jahreshauptversammlung. Foto: Kreuzer

zahlen. Schon im Sinne der Gleichbehandlung sei es wünschenswert, dass sich alle anschließen, fand Rohde-Quirin.

Als dann die geistliche Leiterin, Roswitha Böhrnsen, erklärte, was der Verband alles leistet, waren alle Zweifel ausgeräumt: „Der Verband zählt 400 000 Mitglieder und hat damit eine politische Stimme, die wir als Ortsgruppe nicht haben“, so Böhrnsen. Die Frauengemeinschaft schaffe einen Ort innerhalb der katholischen Kirche, wo Frauen ohne Einmischung von außen über ihre Erfahrungen sprechen können: „Die Männer stöhnen übers Gendern, aber wir wollen eine tatsächliche Geschlechtergerechtigkeit erreichen“, sagte sie nachdrücklich. Dabei gehe es auch um „Toleranz und Ak-

zeptanz der Vielfältigkeit von Frauenleben“, also auch um die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Beziehungen. Sie selbst habe eine theologische Ausbildung, dürfe aber als Frau keine Sakramente spenden: „Das ist doch total bescheuert.“ Zudem sei die kfd maßgeblich an der Aufklärung der Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche beteiligt. Danach ergab eine geheime Wahl die Zustimmung zum Anschluss an den Bundesverband mit nur einer Gegenstimme.

Das war aber nicht die einzige Neuerung, die die Frauen im Garten der Christkönigskirche erwartete. Gaby Eschwey, die seit 20 Jahren neben Rohde-Quirin, Böhrnsen und Kassiererin Crescentia Heckmann das Leitungsteam stellt und formal Erste Vorsitzende ist, kündigte an: „Ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Amt so lange machen durfte, aber ich stehe nicht noch mal zur Wahl.“ Nicht, weil sie sich mit dem Verein entzweit habe, sie möchte auch weiter das Ressort „Veranstaltungen und Feiern“ leiten, sondern „weil es mir alles einfach zu viel wird“. Schweren Herzens akzeptierten die Mitglieder die Entscheidung. Heckmann wurde als Kassiererin bestätigt, und Rohde-Quirin, eigentlich Zweite Vorsitzende, übernahm das Amt der Ersten Vorsitzenden kommissarisch.